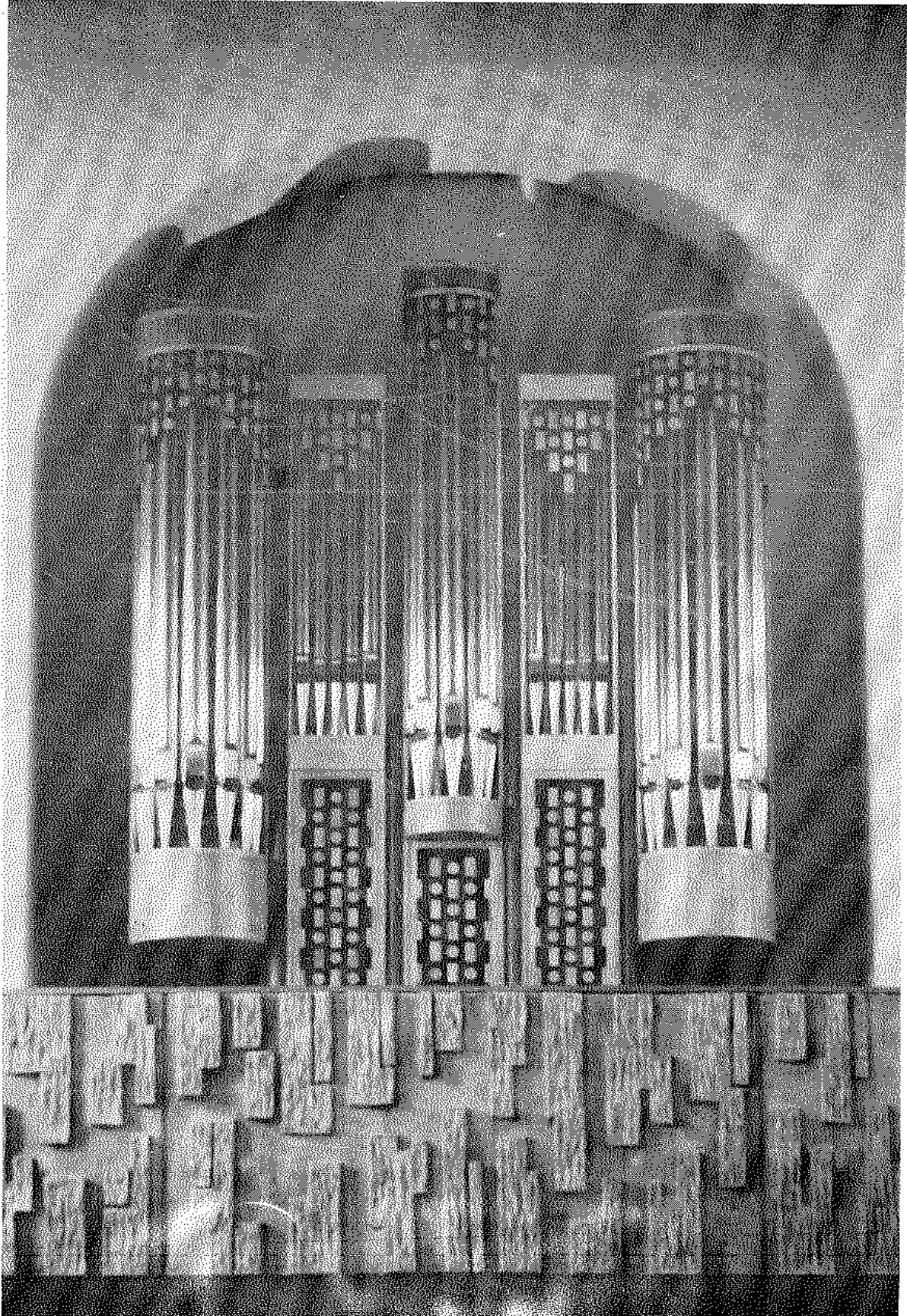


Orgelweihe
Kath. Pfarrgemeinde
– St. Laurentius –
Bobenheim-Roxheim



19. März 1983

Herausgeber:

Katholisches Pfarramt
- St. Laurentius –
Bobenheim-Roxheim

Fotos:

Uhl Norbert, Foto Filling

Zum Geleit

Liebe Gemeinde,

es ist erstaunlich, wie viel Gemeinsinn diese Gemeinde St. Laurentius in Bobenheim zeigt. 1969 wurde die Altarweihe der renovierten Kirche vollzogen, 1971 wurde der Kindergarten eingeweiht, 1975 konnte das neue Pfarrhaus St. Antonius eingeweiht werden und nun, 1983 folgt als krönender Abschluss die Weihe unserer neuen Orgel. Ich meine, wir haben allen Grund zu danken. Gott, aber auch Menschen zu danken. Was mich in diesen Tagen bewegt, finde ich am schönsten in diesem Lied ausgedrückt, das wir gerne singen: "Ein Danklied sei dem Herrn für alle seine Gnade." Gnade meint: Einer ist da für uns; es gibt einen - und wir nennen ihn Gott, der weiß um unsere Gemeinde. Er ist uns nahe in Jesus Christus. Er wirkt im Glauben, Hoffen und Lieben der Menschen, die ihm vertrauen. Von daher ist es zu verstehen, wenn Christen werktags wie sonntags das Lob Gottes singen. So wie der Mensch geschaffen ist, um zu beten, so gibt es die Gemeinde Jesu, um den Namen Gottes "groß zu machen".

Sicher erhebt sich hier die Frage, ob eine Orgel mit DM 250.000,— in heutiger Zeit zu verantworten ist, angesichts der Not in den Ländern der Dritten Welt. Hier ist zu sagen, dass die Hilfsbereitschaft dieser Gemeinde für Notleidende recht groß ist; dies beweist alljährlich die Aktion Misereor oder Adveniat und jetzt die Polenhilfe. Dennoch wage ich zu behaupten, dass wir das Evangelium nicht so leben, wie es unser Herr fordert. Ich bin aber überzeugt, dass ein Gottesdienst, der gerade auch durch das Spiel einer Orgel Gemüt und Sinne anspricht, die Herzen bewegt, Christi Auftrag mehr zu erfüllen.

Aus ganzem Herzen danke ich allen, die mitgeholfen haben, dass wir heute eine neue Orgel einweihen können, ich denke da an Herrn Pfarrer Humm, an die Mitglieder des Verwaltungsrates, die Mitglieder der Orgelbaufirma Mayer, den Domorganisten Leo Krämer, das Bischöfliche Ordinariat mit einem Zuschuss von DM 50.000,—, die politische Gemeinde Bobenheim-Roxheim mit dem Zuschuss von DM 25.000,—, und an alle in unserer Gemeinde, die mit ihrem persönlichen finanziellen Beitrag die Orgel ermöglichten.

Mein besonderer Dank gilt unserem Architekten, Herrn Leo Uhl, für seine mühevollen Bauleitung und unserem Organisten und Chorleiter, Herrn Robert Mikolasch, für seinen tatkräftigen Einsatz.

Gott segne das Werk unserer Hände,
damit sein Lob verkündet werde!

Bobenheim, 19.03.1983

Hans-Dieter Thirolf, Pfarrer

Grußwort

Meine ehemalige Pfarrgemeinde beglückwünsche ich herzlich zu der neuen Orgel. Der Neubau der Orgel ist gleichsam der krönende Abschluss einer Folge von Renovierungen und Neubauten, die vor genau 20 Jahren begonnen hat. Schon zu meiner Zeit wurden eingehende Überlegungen über Notwendigkeit und Bauart einer neuen Orgel angestellt und heiße Diskussionen darüber geführt. Es freut mich sehr, dass es unter meinem Nachfolger gelungen ist, das Orgelprojekt zu einer so glücklichen Vollendung zu führen. Auch die neue Orgel ist Zeichen für die Lebendigkeit und den Zusammenhalt der Gemeinde St. Laurentius, und sie kündigt mit mächtiger Stimme, wem all das Leben in Kirche und Pfarrheim dienen soll: der Ehre und dem Lobe Gottes

Landstuhl, im März 1983

In steter Verbundenheit

Josef Humm, Pfarrer

Programm der Orgelweihe

Festgottesdienst (17.30 Uhr)

Einzug

Bläserintrade

Lied: Nun jauchzt dem Herren alle Welt (474)

Begrüßung

Kyrie - Tagesgebet

Lesung aus dem ersten Buch der Chronik Kap. 15,3 - 16,2

Zwischengesang Psalm 117 - Aufruf an die Völker zum Lob Gottes (748)

Evangelium

Joh. 9, 1-12

Predigt

Orgelweihe

Erstes Spiel der neuen Orgel

G.F. Händel Orgelkonzert Nr. 2 B-Dur
(1685-1759) (a Tempo ordinario e staccato
Allegro - Adagio e staccato
Allegro ma non presto)

Fürbitten

Gabenbereitung Psalm 150 - Lob der Instrumente von Cesar
Franck für Chor und Orgel

Sanctus

Lied: Heilig, heilig, heilig (491)

Agnus Dei

Lied: Lamm Gottes (492)

Kommunion

William Boyce Trumpet Voluntary in D
(1710-1779)

Dankgesang

Lied: Gott sei gelobt und gebenedeiet (494)

Schlußgebet

Schlußworte

Segen

Auszug:

Lied: Großer Gott, wir loben dich (257)

Orgelkonzert (18.30 Uhr)

J.S. Bach
(1685-1750)

Toccata und Fuge d-moll

J.S. Bach

Choralbearbeitung

"Wir glauben all an einen Gott" (Doppelpedal)

Ch. Widor
(1844-1937)

1. Satz aus der 6. Orgelsymphonie
(Allegro vivace)

Leo Krämer
(geb. 1944)

Freie Improvisation über ein gegebenes Thema

An der Feier wirken mit:

Predigt und Orgelweihe: Domkapitular Johannes-Maria Dörr,
Speyer

Konzelebration:

Pfarrer Hans-Dieter Thirolf
Pfarrer Josef Humm, Landstuhl
Diakon Bernhard Groß

Katholischer Kirchenchor Bobenheim, Itg. Robert Mikolasch

Bläserensemble der Städtischen Musikschule Worms

An der Orgel:

Domorganist Leo Krämer, Speyer

R a h m e n p r o g r a m m

Sonntag, 03. April 1983, 10.00 Uhr

Feierliches Osterhochamt

Trierer Dommesse von Hermann Schröder (1974)
für Chor, Gemeinde, Orgel und Bläser

Ausführende:

Katholischer Kirchenchor Bobenheim
Bläserensemble des Nationaltheaters Mannheim

An der Orgel: Ulrich Hoffmann

Leitung: Robert Mikolasch

Samstag, 09. April 1983, 19.45 - 20.15 Uhr

Kleines Abendkonzert

An der Orgel: Thomas Schanz

Samstag, 16. April 1983, 19.45 - 20.15 Uhr

Kleines Abendkonzert

An der Orgel: Stefanie Brand

Samstag, 23. April 1983, 19.45 - 20.15 Uhr

Kleines Abendkonzert

An der Orgel: Ulrich Hoffmann

Sonntag, 08. Mai 1983, 17.00 Uhr

Konzert für Trompete und Orgel

D. Buxtehude
(1637-1707)
Praeludium und Fuge in D-Dur

D. Gabrieli
(1659-1690)
Sonata Nr. 2 in D-Dur für Trompete
und Continuo

F. Couperin
(1668-1733)
Drei Sätze aus der Konventsmesse
für Orgel
(Domine Deus Agnus Dei - Qui Tollis
Peccata Mundi - Quoniam Tu Solus
Sanctus)

F. Mancini
Sinfonia to Hydaspes in D-Dur für
Trompete und Continuo

Orgelkonzert Nr. 4 in F-Dur op 4,4

G.F. Händel
(1685-1759)

A. Corelli
(1653-1713)
Sonata in D-Dur für Trompete und
Continuo

Trio in c-moll

J.L. Krebs
(1713-1780)

G. Jacchini
(gest. 1727)
Sonata DXII 6 für Trompete und
Continuo

Praeludium und Fuge in c-moll

J.S. Bach
(1685-1750)

Ausführende:

Trompete:

Heinz Knodt

An der Orgel:

Robert Mikolasch

Beschreibung der Orgel durch den Orgelbauer

Das neue Orgelwerk der Pfarrkirche St. Laurentius zu Bobenheim-Roxheim wurde mit 25 klingenden Registern auf zwei Manualen und Pedal konzipiert. Die Spieltraktur ist rein mechanisch mit Holzabstrakten gearbeitet, die Registersteuerung erfolgt elektrisch mit zwei freien Kombinationen.

Als Standort der neuen Orgel wurde der Bogen zum Turm gewählt. In einem schlichten Gehäuse in Natureiche wurde im schlanken Unterbau das Schwellwerk mit zehn Registern eingebaut. Hier sind viele Klanggruppen, wie Flöten, Streicher, Aliquote, Mixturen und Zungen enthalten.

Darüber, hinter dem Mittelturm und den beiden Zwischenfeldern, liegt das Hauptwerk mit neun Registern, wobei der Principal 8' teilweise im Prospekt steht. Hier ist das 5-fache Cornet besonders erwähnenswert, eine Orgelstimme, welche auf Windleitungen über die anderen Stimmen "hochgebänkt" wurde.

Die beiden äußeren Türme bergen das in C und Cs-Lade geteilte Pedal, wobei der Principalbaß 8' im Prospekt steht.

Insgesamt beinhaltet das neue Werk 1753 Pfeifen in Holz und Zinnlegierung, wobei die größte Pfeife 2850 mm und die kleinste 5 mm lang ist.

Möge die neue Orgel die Gemeinde für viele Generationen bei Gottesdiensten und Konzerten erfreuen.

Hugo Mayer, Orgelbau GmbH
Heusweiler/Saar

Disposition

Die neue Orgel hat nach dem Entwurf von Herrn Domorganist Leo Krämer folgende klingende Register:

Hauptwerk

- 1 . Bourdon 16'
- 2 . Principal 8'
- 3 . Gedackt 8'
- 4 . Octave 4'
- 5 . Gemshorn 4'
- 6 . Schweizerpfeifer 2'
- 7 . Cornet 5-fach 8'
- 8 . Mixtur 4-5-fach 1 1/3'
- 9 . Trompete 8'

Schwellwerk

- 10 . Rohrflöte 8'
- 11 . Gamba 8'
- 12 . Dolkan 4'
- 13 . Traversflöte 4'
- 14 . Nasard 2 2/3'
- 15 . Principal 2'
- 16 . Terz 1 3/5'
- 17 . Scharff 4-fach 2/3'
- 18 . Dulcian 16'
- 19 . Rohrschalmei 8'
- Tremulant

Pedalwerk

- 20 . Subbaß 16'
- 21 . Principal 8'
- 22 . Gedacktbaß 8'
- 23 . Octave 4'
- 24 . Nachthorn 2'
- 25 . Fagott 16'

Tonkanzellenladen

Mechanische Spieltraktur

Elektrische Registertraktur

2 Freie Kombinationen

Anmerkung: Die Zahlen hinter den Registernamen bezeichnen die Tonlage des jeweiligen Registers. Die Pfeifenlänge wird seit alters hier in 'Fuß' gemessen. 1 Fuß (abgekürzt 1') entspricht etwa 32 cm. Angegeben ist jeweils die Fußzahl des tiefsten Tones (bzw. der längsten Pfeife) eines Registers. Sie beträgt beim 8' ca. 2,60 m.

1927 - 1983

Zwei Orgeln - Zwei Epochen

Als im März des Jahres 1927 unsere alte Orgel aus der Werkstätte des Orgelbauers Friedrich Weigle aus Echterdingen in unsere Kirche eingebaut wurde, wiesen bereits einige Männer dem Orgelbau in Deutschland neue Wege und leiteten damit die historisch so bedeutsame "Orgelbewegung" ein: Der berührte Arzt und Musiker Albert Schweizer, Christhard Mahrenholz, Walter Supper u.v.a.

Sie gingen von der Einsicht aus, dass die Orgelmusik nach dem Tode J.S. Bachs in Deutschland weit hinter der allgemeinen Entwicklung der Musik zurückgeblieben war. Dies lag zu einem großen Teil an der Unfähigkeit des Instrumentes, dem Ausdruckswillen der Klassik und Romantik entgegenzukommen. Der Orgelbau hatte zwar der Veränderung im Musikempfinden reichlich Tribut gezollt und das Instrument im 19. Jahrhundert zu einer wahren "Orchestermaschinerie" umfunktioniert, die trotz ihrer imposanten Ausmaße sehr zum eigenen Schaden wesentliche Eigenschaften des barocken Originals aufgegeben hatte: so verschwand der farbenprächtige Klangreichtum der Barockorgel mit seinem hellen, brillanter; Prinzipalplenum, weichen Flöten- und glänzenden Zungenchor; statt dessen dominierte eine grundtönige, orchestrale Stimmung, bei der die klaren Konturen polyphoner Musik nur verschwommen zu erkennen waren. Die Pneumatik löste die altbewährte mechanische Traktur ab: sie ermöglichte zwar den Bau großer Orgeln, die selbst bei vier und mehr Teilwerken leicht spielbar waren, sowie eine Vielzahl von Spielhilfen, brachte jedoch auch die gravierende Verschlechterung der unpräzisen Tonansprache. Dieser Weg hatte sich in zweifacher Hinsicht als ein Irrweg erwiesen: zum einen war für die romantische Orgel, verglichen mit der unübersehbaren Fülle meisterhafter Barockmusik, nur wenig wertvolle Literatur komponiert worden, wenn man von den Orgelwerken Mendelssohns, Liszts und Regers absieht, zum anderen hatte man auf dieser Orgel die Musik der "Hochblüte" nicht mehr stilgerecht wiedergeben können.

Unsere alte Orgel in Bobenheim war nach diesen Vorstellungen geplant und gebaut worden. Auch eine nachträgliche "Klangverbesserung" durch teilweisen Registerumbau im Jahre 1969 durch die Orgelbaufirma Paul Zimnol aus Kaiserslautern, die den Gesamtklang etwas aufhellte, konnte keine befriedigende grundsätzliche Qualitätsverbesserung darstellen. Dennoch sei der Firma Zimnol gedankt, dass sie unsere Orgel über viele Jahre gewartet und damit noch funktionsfähig gehalten hat.

In diesem Dilemma wies die "Orgelbewegung" den Weg zurück zum Ideal der barocken Orgel, deren Orgelbaukunst in den Instrumenten der Gebrüder Andreas und Gottfried Silbermann ihren Höhepunkt hatte. Dabei wäre es jedoch einseitig gewesen, die naturgetreue Kopie einer Barockorgel anstreben zu wollen, vielmehr musste es das Ziel sein, eine barocke Grundkonzeption mit den Vorteilen moderner Technik zu bereichern. So darf die heutige moderne Orgel als gesunder Kompromiss gelten, denn sie bietet die wesentlichsten Voraussetzungen dazu: als Merkmale der Barockorgel Tonkanzellenladen zur Gewährleistung einer optimalen Tonverschmelzung, mechanische Spieltraktur, die das "Hören mit den Fingern" ermöglicht, obertonreichen, brillanten Gesamtklang, ein Gehäuse mit separaten Kammern für jedes Teilwerk der Orgel und einen Prospekt "Ansicht", der mit dem inneren Aufbau übereinstimmt, sowie als moderne Errungenschaften elektrische

Registersteuerung mit wertvollen Spielhilfen, den Schwellen zur Lautstärkeregelung in einem Teilwerk und Erweiterung der Disposition um typisch romantische Register.

Eine solche Orgel steht uns jetzt zur Verfügung. Dass dieses wahrlich große Werk gelungen ist, ist das Verdienst vieler, denen herzlicher Dank gebührt:

Herr Pfarrer Josef Humm hat nach seinen Verdiensten um Kirche, Kindergarten und Pfarrheim den Anstoß auch zu diesem Projekt gegeben. Herr Pfarrer Hans-Dieter Thirolf hat nach seinem Amtsantritt in Bobenheim die neue Orgel sofort zu seinem Anliegen gemacht und ihre Verwirklichung konsequent verfolgt.

Herr Domorganist Leo Krämer erarbeitete als Orgelsachverständiger der Diözese Speyer die Disposition und schuf damit das Klangbild der künftigen Orgel. Des weiteren hat er den Bau betreut und nach Fertigstellung das Werk begutachtet.

Herr Orgelbaumeister Gerd Mayer aus Heusweiler hat mit seinem Team die vorgegebene Disposition in die Tat umgesetzt und dabei ein Werk geschaffen, das von der Planung bis zur Vollendung in allen Phasen seine persönliche Handschrift trägt und durch solides handwerkliches Können und künstlerische Intuition zu einem echten Kunstwerk geworden ist. Besonderen Dank verdient die Firma Mayer dafür, dass sie uns in der Zeit des Orgelneubaus ein Orgelpositiv überlassen hat, durch das wir unsere Gottesdienste weiterhin schön gestalten konnten und bereits einen Vorgeschmack auf die neue Orgel bekamen.

Unserem Verwaltungsrat muss man bescheinigen, dass er sich geduldig sachkundig gemacht und dann eine für unsere Gemeinde gute und finanzierbare Lösung gefunden hat. Herrn Architekt Leo Uhl sei für seine vorbildliche Bauleitung ein besonderes Dankeschön gesagt.

Schließlich haben Sie, liebe Gemeindemitglieder durch Ihren tatkräftigen Einsatz beim Abriss der alten Orgel, durch Ihr Engagement beim Orgelbasar und durch Ihre großzügige Spendenbereitschaft die Verwirklichung unserer neuen Orgel erst möglich gemacht. Sie haben Ihren Organisten ein prächtiges Instrument geschaffen, Ihre Organisten werden es Ihnen durch ihr Spiel zur Ehre Gottes lohnen.

Robert Mikolasch

Organist

Erinnerungen

an die "alten" Orgeln in unserer Pfarrkirche "St. Laurentius" Bobenheim.

"Aller guten Dinge sind drei!" Wir weihen heute die dritte Orgel in unserer noch nicht alten Kirche ein. Da ist es angeraten, sich der beiden "alten" Orgeln zu erinnern.

Der Kirchenneubau 1897/98, seine Einrichtung und drei Glocken hatten die finanzielle Kraft der Filialgemeinde Bobenheim erschöpft. So nahm man die kleine Orgel der alten Kirche am Damm mit in die große neue Kirche.

Viele unserer älteren Gemeindemitglieder werden sich an das kleine Orgelchen ca. 2,50 m hoch! erinnern. Bescheiden stand es in dem hohen Turmraum auf der Empore. Vorn hatte es drei Bogenfenster. Als ihr im 1. Weltkrieg die Prospektpfeifen aus Zinn in diesen Fenstern genommen wurden, verhängte man diese "Blöße" mit Vorhängen.

Ein Erinnerungsbild: Auf der Orgelbank, sie stand auf der Westseite, sitzt unser Organist, Herr Hauptlehrer Jakob Henkel. Er neigt sich nach dem Vorspiel nach rechts, über die Brille schielend, zum Altar, zieht mit Kraft die Zugstange des Registers, um dann kräftig auf die schwerkgehenden Tasten zu drücken: "Dominus vobiscum". In der ganzen Kirche hörte man deutlich als Nebengeräusche die Züge und Ventile des Instrumentes klappern. Es war eine gute, alte, massiv gebaute **mechanische** Orgel, die oft auch ihren Willen und Eigensinn hatte: Einzeltöne setzten aus oder piepsten dauernd.

Für die "großen" Buben in den Oberklassen war der Blasebalg in der hinteren Ecke der Orgel eine langweilige Plage, aber auch eine feine Gelegenheit, ihren Ärger oder auch ihren Tatendrang abzubauen.

Der Blasebalgtreter, genau Woche für Woche eingeteilt, stieg auf ein dreistufiges Bänkchen, setzte seinen rechten Fuß in einen hölzernen Steigbügel, der in einer senkrechten Doppelschiene lief und an einem Seil hing, das über eine Rolle zum Blasebalg in der Orgel führte. Dann fasste er die Haltestange vor sich und verlegte sein Körpergewicht auf den Fuß im Bügel. Dieser bewegte sich nun nach unten und zog den Blaseblag auf. Dasselbe geschah dann mit dem linken Bügel in Fortsetzung rechts - links. Um den Blasbälgen genügend Luftdruck zu geben, hatte man sie mit Backsteinen geschwert. Und diese Steine hatten es den "Buben" angetan. Man konnte sie wunderschön hüpfen lassen, wenn man ruckartig trat. Wie das rappelte!!! Ganz schlaue kletterten auf die Orgelwand und holten die Steine heraus: Leicht war jetzt das Blasbalgtreten, aber die Orgel hatte keine Luft mehr und flüsterte oder setzte ganz aus. – Herrlich!!

Im Nu - während des Gottesdienstes!! - war "der Henkel" da — Schimpfen, Liedabschreiben, Ohrfeigen... Flucht der Übeltäter um die Orgel oder gar in den Glockenturm hinauf!! Ja unsere gute alte Orgel!!!

Der erste Weltkrieg und die Inflation waren vor über. In Bobenheim am Rhein blühten die Vereine und auch der Kirchenchor. Die kleine, alte Orgel entsprach nicht mehr der großen Kirche und auch den Ansprüchen der Gemeinde und ihrer Kirchenmusik. Sie war eigentlich eine "Schande" für die "reiche" Pfarrgemeinde Bobenheim am Rhein.

So wurde 1927 für 21.000 RM eine neue, große "modernst" gebaute Orgel bestellt. Der damalige Orgelsachverständige, Professor Dr. Hilarius Kautz, Lehrer an der Lehrerbildungsanstalt in Speyer, disponierte die Register - plante und stellte die Register zusammen. Er feierte in München vor einigen Tagen in körperlicher und geistiger Frische seinen 90. Geburtstag. Die neue Orgel war das Modernste auf dem Markt. Sie wurde nicht mehr mechanisch mit Drähten betrieben, bei ihr wurden die Ventile mit Luftstrom über Bleiröhrchen geöffnet und geschlossen. Das gab kein Geräusch und der Organist brauchte nur hauchzart die Tasten zu berühren. Eine gleiche Orgel der gleichen Bauart und von der gleichen Firma Weigle in Echterdingen bekam damals die Dreifaltigkeitskirche in Frankenthal - im 2. Weltkrieg verbrannt. Man nannte solche Orgeln: Pneumatische Orgeln. Unsere Orgel hatte 32 klingende Register auf zwei Manualen - Klaviaturen. Somit war sie eine der größten Orgeln in der Pfalz!!

Leider stellte man dieses hochempfindliche Instrument wieder in den Turmraum. Dieser verschlang den größten Teil der Tonfülle und brachte raschen Temperatur- und Feuchtigkeitswechsel, so dass die zarten, empfindlichen Ventile oft streikten. In trockenen Jahren goss der Organist H. Rektor Hans Kapper oft ganze Gießkannen Wasser in das Orgelinnere, damit die feinen, vertrockneten Schaflederventile wieder geschmeidig wurden und sich wieder öffneten und schlossen.

Dauernd waren teure Reparaturen nötig. Bei der Kirchenrenovierung 1968 wurde die Orgel um zwei Register vergrößert und gründlich überholt, aber ohne Dauererfolg. Mit der **neuen** Orgel gehen wir nun aus dem Wetterloch Turmraum heraus und kehren wieder zu der Jahrhunderte lang bewährten **mechanischen** Orgel zurück. Alle berühmten Orgeln, auch die Silbermannorgeln, die mehrere Jahrhunderte überlebten, sind **mechanische** Orgeln.

So hoffen wir: Aller **guten** Dinge sind drei!

Die neue Orgel erklinge zum Lobe Gottes und zur Freude und Erbauung der Menschen!

Franz Zwilling, Rektor i.R.

Die Renovierung der Pfarrkirche "St. Laurentius"

von Dipl.-Ing. ,(FH) Leo Ohl, Architekt

Die Anschaffung der neuen Orgel in der Pfarrei St. Laurentius, Bobenheim-Roxheim setzt die Renovierung, die hauptsächlich in den Malerarbeiten zum Ausdruck gebracht wird, voraus.

Nachdem seit der letzten Gesamtrenovierung im Jahre 1968/69 vierzehn Jahre vergangen waren, entschlossen sich der Verwaltungsrat, die Malerarbeiten noch vor dem Einbau der Orgel ausführen zu lassen. Da die alte Orgel den Abschluss zwischen Kirchenschiff und Turm gebildet hatte, war zunächst die Erstellung einer wärmedämmenden Fachwerkwand nach dem Ausbau dieser Orgel erforderlich. Grundsätzlich war die Konzeption in früheren Jahren falsch, da so die Warmluft der Kirche über die Orgel nach rückwärts in den Turm entweichen konnte.

Die eigentlichen Malerarbeiten wurden auf mineralischer Basis, wie schon bei der letzten Renovierung, ausgeführt.

Im Einvernehmen mit dem Bischöflichen Bauamt der Diözese Speyer wurde zur Überbrückung der unschönen Schwund- und Haarrisse auf den Wandflächen vorab ein zusätzlicher Armierungsanstrich aufgebracht. Wegen den farblich bestimmenden Kirchenfenstern wurde ein dezenter Farbanstrich der Kirche gewählt, jedoch Lisenen und Konsolen zusätzlich farblich abgesetzt.

Noch rechtzeitig vor den Weihnachtsfeiertagen konnte das Gerüst entfernt und die Malerarbeiten beendet werden.

Auch die Kirchenheizung wurde nach dem neuesten Stand der Technik umgerüstet, nachdem die Neuanfertigung des Kaminkopfes über dem Chor mit Baldachin und Kreuz unumgänglich war.

Die Weihe der neuen Orgel ist auch der Abschluss der Renovierung.

So wird der Tag der Orgelweihe für uns alle ein Tag der Danksagung sein.

Ich sage Dank den Herren des Verwaltungsrates und dem Bischöflichen Bauamt der Diözese Speyer, Herrn Oberbaudirektor Beuerlein und Herrn Bergmann für die fachlichen Gespräche und Beratungen.

Besonderen Dank allen freiwilligen Helfern und Helferinnen für finanzielle Einsparung, sowie allen beteiligten Firmen, die durch ihre gewissenhafte, handwerkliche Arbeitsausführung zum Gelingen der Renovierung beitrugen.

Nicht zuletzt sage ich Dank Herrn Pfarrer Thirolf, auch im Namen des Verwaltungsrates, der seit Übernahme der Pfarrei St. Laurentius im Herbst 1979 die Renovierung der Pfarrkirche und die Neuanschaffung der Orgel in so kurzer Zeit vorangetrieben und gemeistert hat.

Planung und Ausführung

Der Renovierungsarbeiten

Planung und Bauleitung	Dipl.-Ing. (FH) Leoh Uhl, Architekt Bobenheim-Roxheim
Fachwerkwand und Podest	Franz Walter u. Sohn Bobenheim-Roxheim
Gerüstbauarbeiten	Gerüstbau Eitelmann GmbH Frankenthal
Malerarbeiten	Siegfried Reiß Worms
Elektro- und Übertragungs- anlage	Baumann Frankenthal
Mauerwerkssanierung	Bauschutz GmbH Bobenheim-Roxheim
Innenputzarbeiten	Jakob Gompertz Frankenthal
Schreinerarbeiten	Ortwin Kapper Bobenheim-Roxheim
Natursteinarbeiten Sandsteinkreuz	Willi Schnatz Mömmlingen
Kranarbeiten	E. Kawelke Frankenthal
Dachdeckerarbeiten Und Blitzschutz	Klaus Kronauer Frankenthal
Kirchenheizung	Karl Stahl Billigheim bei Mosbach
Orgel	Hugo Mayer GmbH Heusweiler

Segensgebet

Großer Gott, du willst, dass wir Menschen dir in der Freude des Herzens dienen. Deshalb lassen wir Musik und Instrumente zu deinem Lob erklingen. Du hast deinem Diener Mose den Auftrag gegeben, Posaunen anzufertigen, damit sie bei der Feier des Opfers erschallen. Mit Flöten- und Harfenklang hat das auserwählte Volk dir seine Loblieder gesungen. Dein Sohn ist Mensch geworden und hat jenen Lobgesang auf diese Erde gebracht, der in den himmlischen Wohnungen durch alle Ewigkeit erklingt. Der Apostel mahnt uns, dir aus vollem Herzen zu singen und zu jubeln.

In dieser festlichen Stunde bitten wir dich: Segne diese Orgel, damit sie zu deiner Ehre ertöne und unsere Herzen emporhebe zu dir. Wie die vielen Pfeifen sich in einem Klang vereinen, so lass uns als Glieder deiner Kirche in gegenseitiger Liebe und Brüderlichkeit verbunden sein, damit wir einst mit allen Engeln und Heiligen in den ewigen Lobgesang deiner Herrlichkeit einstimmen dürfen. Das gewähre uns durch Christus, unseren Herrn. Amen.



Unsere ehemalige Orgel